

Dresdener Nachrichten

Photographische Apparate für Amateur- und Profifotografen.
Carl Plaul, Dresden, Wallstrasse 25.
Preislisten gratis und franco.

Zugabe für Vortell.
Unterhaltung, Gedächtnisübungen, Räthsel, etc.
35. Jahrgang.
Auf. 50,600 Stüd.

G. H. Rehfeld & Sohn
Must. Hauptstr. 2/28 Alst. König-Johanna-Str. 15.
Fabrik v. Contobüchern
Dresden, 1890.

C. Hesse, Sgl. Hof., Altmarkt,
empfehl. als Neuestes:
Tapiserie granitée,
angenehme und schöne Handarbeit.

Carl Tiedemann, Hofliefer. Etablirt 1833.
Best. **Fussbodenanstrich** ist
Tiedemann's Bernsteinölack
mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend.
Alstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19,
Zwickauerstr. 40, Neust. Helmhofstr. (Stadt-Gebäude).

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6,
empfehl.
Schlafrock-Velours in grosser Auswahl, **wollene** und
seidene Herren-Westen in feinsten Dessins.
Beellste Bedienung! Billigste Preise!

Ferd. Gerlach Nachf.
Str. 327. Spiegel: Todensoutrag, Dr. Koch's Tuberculoseheilung, Gemeinbewohlen, Uebersicht der Volkszählung, Kronenvertheilung, ...

Weinhandlung mit Probiertuben.
Gewähr für reine Naturweine.
Täglich frische Austern.

4 Moritzstrasse 4
(Fernsprechstelle 321).

Str. 327. Spiegel: Todensoutrag, Dr. Koch's Tuberculoseheilung, Gemeinbewohlen, Uebersicht der Volkszählung, Kronenvertheilung, ...

Bolitliches.
Wenn die Natur absterbt, wenn der herrliche Wind durch düsteren Nebel pfeifend dahinfährt oder die gelbgerothen Blätter am Boden in mildem Spiel einberingt, wenn todteschwere Schwere Gemüth am Himmel hängt oder der Frost die herrlichen Blüten mit tödlichem Hauch streift, dann wandeln die Gedanken der Menschen auf erdigen Bahnen. Des Todes rührendes Bild, welches draussen im weiten Walde, über Feldern und Auen, in Gärten und Feldern sich zeigt, mahnt dringend, des eigenen Daseins Sinnend zu gedenken. Aus dem Vertrauen und Verschwinden des sommerlichen Lebens, aus der Vernichtung alles Lebendigen in der Natur erhebt sich das erquickende Gefühl, das Alles, was belebt, wechelt, wachet, zu Grunde zu gehen. Wohl mag der Gedanke an das Ende aller Dinge, wo wir die Antwort erhalten auf Hamlet's trübennige Tropfen, auch kostbar und herantreibend, wenn ein liebes Kind und entziffen wird, ein pflichterfülltes Weib, das kaum emporgestiegen aus dem Schoos der Erde, von einem Windhauch dahingeführt wird in die weiten Sphären der Unendlichkeit, oder wenn Eltern und Brüder, Freunde und Verwandte in der Halle ihrer Kraft dem Tode frühzeitige Opfer entrichten — niemals aber drängt sich uns der furchtbare erste Gedanke an Tod und Vernichtung mit solcher Macht auf, als wenn die ganze Natur ihr Sterbefeld anlegt, als frage auch sie an dem Tod, das die Menschheit bedroht. So bedarf es kaum der höchsten Mahnung, heute am Todensoutrag Deere zu gedenken, die auf dem Friedhof einer lichten Zukunft entgegenzustrahlen. Mühsal sind wir es gewohnt, an diesem Tage die Gräber unserer Lieben zu schmücken mit den letzten Blumen Gaben des Jahres, denn der herbe Schmerz wird leichter verfliehet in der grünen lebensspendenden Kräfte. Es ist ein Gedanke voll rührender Weisheit, zu wissen, dass auch uns dereinst die letzte Stätte, wo wir, erwidert vom Raum, Ruhe fanden, von liebender Hand geschmückt werden wird. Aber hat unser Geschlecht denn Zeit für Welt, hat sie noch den alten deutschen Sinn für ewige Weisheit? Verlor sie nicht über dem Kosten und Jagen nach Gewinn und Aufregung, in dem Wogen und Flutten des täglichen Lebens, die weichen Entzerrungen der Seele? Fast will es so scheinen, denn selbst aus der Zeit der Todensoutrag klingt diese Weisheit. Mit vornehmten Willen blüht ein großer Theil der sogenannten „guten Gesellschaft“ fern auf die schöne, alte Erde, auf ein einem einzigen Tage die Gedanken des protestantischen Volkes gemeinsam im Reich der Todten weilen, mit cynischem Lachen verspotten die „vortrefflichen Freigeister“ der sozialdemokratischen Jugend den Sittens der Todten, und selbst der Mittelstand hat den Akt der Welt zu einer Modesache gewandelt. Nicht mit einfachen, schlichten Zeichen der Liebe werden die Gräber geschmückt, sondern man sucht einander zu überbieten im Pomp und äußerem Schmuck. Der Tag ist zu ernst und schon die Majestät des Todes sollte es verbieten, doch in der Ausschmückung der Gräber ein unheimlicher Wettstreit entsteht. Eine fromme Thätigkeit, ein frommes Gebet, ein schlichter Blumenstrauß — damit sei es gethan!

Auch im politischen und wirtschaftlichen Leben gilt dieser Satz, nämlich, dass jeder seine Pflicht als Bürger erfüllt nach besten Kräften. Nur dann kann es möglich sein, dass, was wir von den Vätern ererbten, dauernd zu bewahren. Große, entscheidende Ereignisse bieten in die nächste Zukunft in unserem Lande nicht; dennoch aber dürfen wir uns nicht in unglücklicher Sicherheit wegen und jenen Elementen ungetroßt das Feld überlassen, die an dem gewöhnlichen Umlauf des Verkehrs ein besonderes Interesse haben. In Kurzem stehen in zahlreichen Städten und ländlichen Gemeinden Sachen die Wahlen zu den örtlichen Vertretungsorganen bevor. Wenn auch in den großen Städten die Gefahr infolge der bestehenden Wahlordnung nur gering sein mag, dass Socialdemokratie die Oberhand gewinnen, so ist diese Gefahr doch dringender in kleineren Orten, in Dörfern und Landgemeinden, in denen die castalische Unwissenheit seit Monaten eifrig bemüht ist, ihre Minorität zu vergrößern und sich den Wahlen zu ebenen. Die Wahl- und Nachwahlgesetzgebung des Reiches ist hierbei für wirksamer Bundesgenosse. Statt sich gegenwärtige Elemente vom Tische zu halten, statt ihnen in wirksamer Weise entgegenzutreten, überlassen sie ihren Gegnern gemüthsruhig das Feld. Aber damit nicht genug; während die Socialdemokratie ihre Vertheilung vollständig zur Wahl führen und durch stärkere Kontrolle jeden noch so lauen Anhänger zur Erfüllung seiner Pflichten drängen wird, bleiben die Vertheidiger der Ordnung nutzlos auf Seite und sind noch, wenn sie das Wahlergebnis aus den lärmenden Demonstrationen der Socialisten ersehen auf's Höchste erstaunt. „Ja, wie ist das nur möglich?“ so hört es denn. „Ja, Konventionen sind doch hierorts weitens in der Majorität!“ „Ja, allerdings sind die gebildeten Kreise in der Majorität, aber diese Majorität ist während der Stunden der Wahl hinter'm Kasten am warmen Ofen, und so ist es wohl erklärlich, dass konservative Landgemeinden sich eines sozialdemokratischen Gemeinderathes und aller damit zusammenhängenden Wohlthaten erfreuen! Wäre daher die Wahnung, sich bei den bevorstehenden Gemeindevahlen seiner Pflicht zu erinnern, nicht auf feinsten Boden fallen!

Dass. Durch Dr. Geibte in Dresden bewogen, hat Koch unseren Kurort in hervorragender Weise befürwortet. Die flüchtigen Worte sind für sämtliche Kräfte mit Schwerkraft eingetroffen, wobei die Impfung bereits begonnen hat.
London. Der Generalleutnant Urquhart's erklärt im Auftrage des Präsidenten der Republik, dass Urquhart fortfahren werde, die Zinsen und Amortisationsquoten seiner Anleihe zu bezahlen.
Sancti. Die beiden Räder der während des Aufstandes in Afrika um's Leben gekommenen Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Krieger und Dessel, sind erwirrt und hingerichtet worden.
Silba. Ein kleiner Bergungsstempel von San Valmas (Carnatische Inseln) ist in der Nähe dieser Stadt untergegangen. (Eins 2) Personen, die sich auf dem Carnatischen Inseln als Gurläste anhielten, sind ertrunken.
Die Berliner Börse eröffnete in referierter Haltung und die Kurse waren nur wenig besser als gestern zum Schluss. Käufer erwartete die Tendenz, von Käufen ausgehend. Umfängliche Reaktionen, sowie auch Blancoabgaben fanden statt. In der zweiten Hälfte veranlassten steigende Pariser Kottierungen wieder eine Befestigung. Das Geschäft war in Banken und russischen Werthen sehr lebhaft, andere Gebiete wenig beachtet. Rumoren auf russischen Börsenmärkten fehlten, auch böhmische Bahnen ansehend. Spreusen fast schwindend, fremde Renten besser, Bergwerke unentschieden. Im Kaiserreich Banken und deutsche Renten ruhig. Ueberwiegend besser, Industrieanbieter fest. Sachliche Stimmung. Ueberwiegend Prioritäten. Privatbankrot 1/2 Prozent. Nachweise schwach. — Wetter: Regnerisch, Südwestwind.

Der Reichsminister veröffentlicht am 22. November die Vertheilung des Reichs der Reichsminister an Dr. Koch. — In dem bei Berlin angekommenen wöchentlichen Wort Johannshof wird zur Anwendung des Koch'schen Verfahrens gegen die Tuberculose ein medizinisches Institut errichtet. — Der Pariser Act, Dr. Henri Sahler, telegraphirt dem „Figaro“ aus Berlin, er habe Prof. Koch, Dr. Viberg und die v. Bergmann'sche Klinik besucht, was er dort gesehen, erhebe so überaus, dass die ganze Autorsität v. Bergmann's solches kaum wahrscheinlich machen könne. — Aus Wien wird dagegen gemeldet: In der chirurgischen Universitätsklinik beginnt Prof. Trendelenburg vor 200 Studenten, vielen Ärzten und Professoren solchen Einwirkungen an 40 Kranken. Von neun Jahren behandelt zeigen einige 90 Centi-Grade Fieber, andere zweifelhafte Tuberculose dithen reaktionsfrei. — Berlin. Teufel hat auch den französischen Protestanten über Madagaskar, Frankreich das englische Protectorat über Sanibar anerkannt. — Der Reichsminister veröffentlicht die zwischen der Reichsregierung und der englischen Botschaft in Berlin wegen der Abtretung des Kurzegebietes zwischen den Flüssen Lima und Popouama, sowie der Insel Kofia an Deutschland und bezüglich der Aufhebung des Sultans von Sanibar Ende vergangenen Monats abgeschlossenen Noten. Danach soll die Reichsregierung bis zum 31. December d. J. in London 4 Millionen in Gold. Bis dahin erhält der Sultan von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft diejenige Zahlung aus den Zöllen, auf die er nach den bestehenden Abmachungen Anspruch hat. Die Gesellschaft nimmt bis zum 31. Dec. alle von ihr besessenen Wärendhäuser und sonstigen Gebäude, die Eigentum des Sultans sind. — Der Reichsminister äußert von der Zeitung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft erlöste nicht wegen des Vertrages mit dem Reich, sondern aus Gründen, die mit seiner späteren Stellung in der Gesellschaft zusammenhängen.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus lehnt die Vertheilung des Einkommensteuererlöses fort. Richter (s. u.): Die ganze Steuerreform lasse nur die Steuerzahler mehr bluten. Aus der Vertheilung des Erlöses erwachsen den Gemeinden schwere Nachteile. Die Gebührenssteuererlöse sei schon so gut wie verbraucht. Die neue Finanzpolitik laufe auf eine Vertiefung des landwirtschaftlichen Elends auf Kosten des industriellen Lebens hinaus. Wegen der Sozialdemokratie helfe die Reform nichts. Dazu müsse man erst die letzte Wirtschaftspolitik aufgeben. So lange dieselbe fortgesetzt werde, sage er zu allen Steuererlösen: „Rein!“ Finanzminister Dr. Wunne protestirte dagegen, dass man den Vorlagen einleitend Antreiben unterlege. Bei einer Steuerreform müsse es sich darum handeln, den Grund und Boden zu entlasten und das mobile Kapital stärker heranzuziehen. Das System der persönlichen Steuer müsse weiter ausgebaut werden. Durch die Vermögensbesteuerung lasse sich das Entlastungsrecht der Volkswirtschaft in weitem Umfange gewährt. Eine richtige Veranlagung der Steuer müsse auch den Gemeinden und gleiche den Nachteil weichen aus, der ihnen aus dem Fortfall der unrenten Steuern erwachse. Er sei überzeugt, dass die Reform des Wohl des Landes erhebe. Heute er diese Ueberzeugung nicht, so stände er nicht an diesem Blage. (Beifall) — Weiterberatung Montag.

Berlin. Die Reichsminister haben die diebische Landwirthschaftliche Minister Dr. Lucius genost hat und deren Betrag sich früher der Vertheilung entgegen habe. Die Schatzkammer des Reichs, Frau Souchay, ist im Januar in Wiesbaden unter Hinterlassung eines allerdings bedeutenden Vermögens gestorben. Dasselbe war aber, wie amtlich festgestellt ist, zur vollen Höhe eingezahlt. — Dem Bundesrathe ist der am 21. August mit der Türkei abgeschlossene Handelsvertrag mit einer erläuternden Denkschrift ausgegangen. — Der Obermundschenk des Kaisers, Graf v. Bülow-Burgdorf, erhielt das Wappen des Säch. Albrechtsordens.

Bochum. Die heutige Nummer der Bergarbeiterzeitung bringt eine Fülle von Angaben, um die vorhandenen Mithunde zu beseitigen. Das herbebrachte Material bezieht sich auf das Kalken, die Schachtbauer u. Das Blatt folgert aus der großen Unzulänglichkeiten, dass der folgende Streit eine ganz gewaltige Ausdehnung gewinnen müsse.

Daberleben. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen wurden sämtliche Kandidaten der Deutschen gewählt.

Brag. Der Landtag lehnte den Antrag der Minorität auf Uebergang im Tagesordnung über die Culturathverträge mit 158 gegen 8 Stimmen ab.

Rom. Nach vorläufigen Berechnungen wird der italienischen Regierung bei den morgenden Wahlen eine Mehrheit von 220 bis 230 Stimmen zuzufallen.

Vertheilung des Reichs.
— Dem Reichsminister wird in Berlin das Reichsministerium der Finanzen über die Einführung des Rentenartikels bez. die Ermäßigung der Personentaxe auf den höchsten Staatsseihenbahnen ein sehr interessantes Gutachten erstattet, welches umfänglich Beachtung verdient, als der Handelsminister in Berlin, Landtagsabg. Stibach, mit Recht als der beste Kenner uneres Eisenbahn-Budgets gilt. Die Kommission ist zu dem Entschlusse gelangt, zu beantragen, die Handels- und Gewerbeamtler in Berlin i. B. solle sich dafür verwenden, dass der Eisenbahnrentenartikeln unter grundsätzlicher Beobachtung des Entwerfungsmaßstabes, soweit möglich, vermindert und in den ersten drei Klassen um mindestens 37 1/2 Proz. der bisherigen Beste für einfache Fahrarten, die 4. Klasse um 25 Prozent ermäßigt werde. Mit diesem Beschluss wird also der Verbilligung und zugleich Vereinfachung der Personentaxe das Wort geredet, ein Sonerant aber grundsätzlichen verworfen. Die von der Kommission aufgestellte Rechnung kann als unrichtig nicht bezeichnet werden. Es wird vor Allen borgelegt, dass die Verbilligung des Anlagekapitals der sächsischen Staatsseihenbahnen nur einen Ueberfluss von höchstens 24.222.000 Mk. erwidert, während der wirkliche Ueberfluss 36.131.632 Mk. betrug. Eine Herabsetzung der Fahrpreise für einfache Fahrarten nur bis zur Höhe des jetzigen Preises der Rückfahrarten würde nur einen Ausfall von etwa 3.650.000 Mk. zur Folge haben und von dem über die Verbilligung dieses Anlagekapitals hinaus vorzuziehenden Ueberfluss von 11.849.632 Mk. abgehen. Von den übrigen bleibenden 8.200.859 Mk. könnten die Fahrpreise um weitere 25 Prozent, also bis auf die Hälfte des gegenwärtigen Preises einfacher Fahrarten, herabgesetzt werden. Dann würden immer noch 2.883.067 Mk. übrig bleiben, um damit die Rente auf 4.195 Proz. zu erhöhen. Mit Rücksicht auf den Wegfall des Fiskuspostens — dieser ungerechten Besteuerung der ungeliebten Weibzucht der Weisen zu Gunsten weniger — sowie auf eine selbst nur ganz mäßige Steigerung des Personenerlöses würde die Verbilligung des Anlagekapitals sich trotz jener starken Ermäßigung wohlwärtig immer noch auf 4.895 Prozent bringen lassen. Darnach könnte selbst die Tilgung der Staatsschuld mit 1 Proz. noch bestritten werden, ohne die Verbilligung des Anlagekapitals in Frage zu stellen. Hierbei ist aber auch noch zu berücksichtigen, dass das Anlagekapital noch als voll in der Berechnung figurirt, während es ja zu einem großen Theile schon getilgt ist. Es ist gewiss noch wenig bekannt, dass die gesammte sächsische Staatsschuld nur noch 640 Millionen beträgt, während das Anlagekapital der Staatsseihenbahnen 617 1/2 Millionen repräsentirt. Wenn die Kommission demnach die Verbilligung der Taxe nur um 37 1/2 Proz. (statt um 50 Proz.) beantragt, so ist die dabei nur Rücksichten auf staatsmanipulative Bedenken, welche dem Verzicht auf einen großen Einnahme-Ueberfluss im Interesse besonders der Steuerzahler entgegengestellt werden können.

— Für die Volkszählung läßt der Stadtrat gegenwärtig an dieähler, welche sich freiwillig gemeldet haben, die nöthigen Unterlagen vorstellen. Derselben befinden in einer Vertheilungskarte, die am 4. December erdicht; einer Vertheilung des Ministeriums des Innern, einer Anweisung für dieähler, einer großen Menge von Haushaltungsblättern und einer Controlkarte für dieähler. Dieähler sind so bezeugt worden, dass auf den einzelnenähler etwa 30-40 Haushaltungen kommen. Bei denähler sind im Ganzen 10 Rubriken auszufüllen, sie betreffen Namen, Alter, Geschlecht, Familienstand, Geburtsort, Religion, Beruf, Stand, Erwerb, Staatsangehörigkeit, etwaige Weiberchen u. s. w. Eine besondere Rubrik behandelt die am Zählungstage vorübergehend Abwesenden. Dieähler haben die Haushaltungsblätter in den Tagen des 28. bis 30. November persönlich an die Haushaltungsstellen abzugeben und vom 1. December von Mittag an wieder einzuholen. Spätestens bis zum 2. December Abends muß das Einantwortungsgeschäft beendet sein. Umständlich wird das Geschäft für solcheähler, welche den Stand in Erziehung, Waisen, Hülfs-, Versorgungs-, Straf-Anstalten, Gelandnissen, Katakomben, Gasklöden u. s. w. aufnehmen haben. Die den Danks- und Anhaltstücken beigefügten Erläuterungen sind klar und vollständig, so daß der Eintug im Allgemeinen nicht viel Schwierigkeiten verursachen wird. Gleichzeitiger würde aber die Kenntnissnahme der Anstellung, wenn der Druck derselben vorläufiger eingerichtet worden wäre. Er geht nämlich quer über das ganze

Hotel „Fürst Bismarck“
An der Frauenkirche 22 und Neumarkt 3.